

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 81 (1989)

Heft: 3

Rubrik: Bildung ; Arbeit ; Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bildung Arbeit Kultur

Forum der Schweizerischen
Arbeiterbildungszentrale

Freizeit und Kreativität

Eine Ausstellung: selber geplant und durchgeführt!

Die Regiogruppe Bern-Solothurn der Gewerkschaft Bau und Holz (GBH) führte im Januar dieses Jahres in der Kulturfabrik in Burgdorf (Kanton Bern) eine Ausstellung zum Thema *Freizeit und Kreativität* durch. Sie gab Freizeit-Künstlerinnen und -Künstlern aus unserer Bewegung die Gelegenheit, Werke einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Die Gruppe hat mit ihrer Initiative bewiesen, was möglich ist und was innerhalb der Gewerkschaftsbewegung noch vermehrt gemacht werden müsste: Impulse geben und Möglichkeiten schaffen, sich künstlerisch und kulturell mit dem eigenen Alltag, mit der eigenen Welt auseinanderzusetzen. Für die Zukunft haben solche Aktivitäten eine grosse Bedeutung: zum einen für die Gestaltung unserer Freizeit und zum anderen für den Geist und die Ausstrahlungskraft der Gewerkschaften.

In den letzten Jahren und Jahrzehnten hat sich eine Freizeitindustrie entwickelt, die die einzelnen Menschen zu vereinsamen droht. Fitnesscenters und Vergnügungsparks schießen aus dem Boden. Freizeit-Hektik und Konsum-Trips lenken ab, machen abhängig und verführen zur un kreativen Passivität. Als Alternative dazu dienen Veranstaltungen und Angebote, wo die Menschen selber aktiv werden, wo sie mit andern zusammen lernen, die eigene Kreativität zu entdecken. Eine Gewerkschaft hat mehr Ausstrahlungskraft, wenn sie sich auch als kulturelle Bewegung versteht, wenn sie auch in ihren eigenen Reihen «Kulturförderung» betreibt. Indem sie beispielsweise entsprechende Bildungsveranstaltungen anbietet und kulturell-kreative Initiativen aus ihrer Mitte unterstützt. Das «Burdorfer Beispiel» soll nicht das einzige bleiben! – Die GBH-Regiogruppe Bern-Solothurn hat eine rund 50seitige Dokumentation (mit Farbbildern zur Ausstellung erarbeitet, die für 28 Franken bei der GBH Bern, (Schwanengasse 10, 3001 Bern) bestellt werden kann. Im folgenden ein Bericht der Regiogruppe mit vielen praktischen Hinweisen.

Walo Landolf

Wie hat alles begonnen? Eine Idee – ein Konzept

Anfangs 1987 beschloss die Regio-Bildungsgruppe Bern-Solothurn der Gewerkschaft Bau und Holz, bei ihren Mitgliedern eine Befragung durchzuführen. Thema: kreative Tätigkeit in der Freizeit.

Die Regio-Bildungsgruppe wollte wissen, ob die Behauptung zutrifft, die Lohnabhängigen wüssten nichts mit ihrer Freizeit anzufangen, so wie dies die Gegner der 40-Stunden-Initiative behaupteten.

Das Echo war sehr gross.

Im Rahmen der Regio Weiterbildungswoche im Herbst 1987 wurde ein Grobkonzept zur Durchführung einer Freizeitausstellung erarbeitet. Danach fand eine erste Sitzung mit den Freizeitkünstlern statt. Ziel dieser Kontaktnahme war es:

- die Künstlerinnen und Künstler in die Planung und Durchführung der Ausstellung einbeziehen;
- das erarbeitete Grobkonzept vorstellen und bereinigen;
- eine Arbeitsgruppe bilden für die Realisierung der Ausstellung;
- Ideen sammeln für ein geeignetes Lokal.

Die Lokalsuche war nicht einfach. Es wurden folgende Bedingungen an die Lokalitäten gestellt:

- sie sollten zentral – wenn möglich in einer Stadt – gelegen sein (Region Bern–Solothurn);
- sie sollten bekannt, attraktiv und grossräumig und nicht zu billig ausgestaltet sein.

Die Feinplanung und Realisierung

Erst im November 1988, d. h. ein Jahr nach der ersten Zusammenkunft mit den Freizeitkünstlern, konnte mit der Kulturfabrik Burgdorf eine geeignete Lokalität gefunden werden.

Nun mussten alle Arbeitsgruppen der Feinplanung wieder aktiviert und die in der Zwischenzeit geleistete Arbeit in die Tat umgesetzt werden.

Zusammen mit Ursula Koller vom Kulturmobil der Pro Helvetia wurde die Feinplanung bereinigt. Abgeklärt wurde

- der Platzbedarf für jede Künstlerin und jeden Künstler;
- wer wie und wann beim Aufbau der Ausstellung präsent zu sein hat;
- das Drucksachenkonzept, Anzahl und Verteiler;
- die Durchführung der Vernissage;
- der Hütedienst während der Ausstellung.

Drucksachen:

- ein A3 Plakat in Packpapierqualität wurde 300× gedruckt und an den Wohnorten der Freizeitkünstler aufgehängt;
- ein A4 beidseitig bedrucktes und gefaltetes Kleinplakat diente als Einladung für alle sowie für die Presse (Auflage 25 000 Ex.).

Die ursprünglich, Ende 1987, angemeldeten 35 Freizeitkünstler reduzierten sich auf 25 (Gründe: keine Zeit, zu kurzfristig, Werke schon verkauft).

Rückblick – Kurzauswertung

Das Echo und das Interesse auf die Freizeitausstellung waren sehr gross. Die zahlreichen Pressebeiträge haben das Ihre zur Publizität der Ausstellung beigetragen. Während den täglich 4 Stunden Öffnungszeiten waren immer zwischen 20 und 30 Besucher zu verzeichnen; an der Vernissage rund 200.

Von seiten der Freizeitkünstler wurde der Wunsch geäussert, eine solche Ausstellung zu wiederholen. Zahlreiche Äusserungen von Besuchern lassen bei einer allfälligen Wiederholung auf eine grössere Anzahl von Ausstellern schliessen (z. B.«. . . da hätte ich dann meine Sachen ja auch ausstellen können . . .»). Das beweist, dass die Werkstätigen in der Lage sind, ihre Freizeit kreativ und selbständig zu gestalten.

Die Mitglieder der GBH-Regiogruppe Bern-Solothurn

Beat Baumann, Res Bühler, Soraya Di Bucchianico, Monika Grossenbacher, Bruno Heiniger, Regula Marbach.

Erfreulich ist nicht nur, dass Gewerkschaftskolleginnen und -kollegen Veranstaltungen organisieren, verdienstvoll ist auch, dass sie nachher über ihr Vorgehen und ihre Erfahrungen berichten. Auf dass andere ebenfalls den Mumm bekommen, so etwas zu machen. In diesem Sinne sind die drei folgenden Detailangaben zu verstehen, die einerseits das Kulturmobil vorstellen, das eventuell benützt werden könnte; die andererseits zeigen, dass Ziele und Vorgehen klar sein müssen und dass nachher sorgfältig Schritt um Schritt weiter getan werden muss, wie es als Beispiel der kopierte Brief belegt.

Das Kulturmobil

stellt sich lokalen Kulturgruppen, Vereinigungen und Vereinen zur Verfügung.

Das Kulturmobil ist ein Kleinlastwagen mit Zelt und Bühne, Video, Siebdruck usw. Es wird begleitet von einem erfahrenen Team.

Das Kulturmobil unterstützt Vorhaben im Gebiet der soziokulturellen Animation, indem es bei der Ausarbeitung einer Idee oder eines Projektes mitwirkt, Verständigungshilfe leistet und sich an der Realisation beteiligt. Das Kulturmobil ist ein Unternehmen der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia.

Die von der Eidgenossenschaft gegründete Stiftung fördert das Kulturschaffen in der Schweiz, sorgt für dessen Verbreitung über die Sprach- und Landesgrenzen hinweg und unterstützt die soziokulturelle Animation.

Das Kulturmobil soll die kulturelle Eigenständigkeit der vielen Regionen der Schweiz bewahren und verstärken helfen.

Pro Helvetia, Kulturmobil, Hirschengraben 22, 8024 Zürich, Telefon 01 251 96 00

Auszüge aus «Grobkonzept Freizeitausstellung»

Einleitung

Freizeit hat für jeden Werktätigen einen unterschiedlich hohen Stellenwert. Im Zusammenhang mit der Arbeitszeitverkürzung hat diese Diskussion an Aktualität gewonnen. Von Gegnern wird behauptet, die Lohnabhängigen wüssten nicht, was sie in ihrer Freizeit tun sollen.

Wir von der Regio-Bildungsgruppe wollten wissen, ob diese Behauptung zutrifft. Aus diesem Grunde haben wir unsere Mitglieder in der Region II eingeladen (in deutscher, italienischer und spanischer Sprache), uns mitzuteilen, ob sie in ihrer Freizeit einem kreativ-gestalterischen Hobby nachgehen, wie z. B. Malen, Zeichnen, Töpfern, Bildhauen, Schnitzen usw. Gleichzeitig erkundigten wir uns über das Interesse an einer Ausstellung der Freizeitarbeiten.

Auf die überraschend positiven Reaktionen hin haben wir beschlossen, das Projekt «Freizeitausstellung» an die Hand zu nehmen und durchzuführen.

Unsere Ziele

1. Wir wollen unser Projekt in kollegialer Zusammenarbeit mit den Interessenten verwirklichen. Gemeinsam wollen wir die Ausstellung aufbauen, gestalten und einer breiten Öffentlichkeit zeigen.

Zudem hoffen wir, dass das kreative Selbstbewusstsein gestärkt wird und andere Mitglieder aktiviert und motiviert werden, ihre Freizeit in diesem Sinne zu verbringen.

2. Hinter dem Projekt steht die Idee, das Bewusstsein für die Arbeitszeitverkürzung zu fördern und zu vertiefen. Wir wollen der Öffentlichkeit überdies zeigen, dass die kreative Freizeitgestaltung bei den Werktätigen sehr verbreitet ist.

Vorgehensschritte:

Sitzung der bestehenden Arbeitsgruppe/Versammlung mit den Künstlerinnen und Künstlern/Finanzen/Feinplanung/Ausstellung/Auswertung.



GBH

Region II-Bildungsgruppe

An alle

- Freizeitkünstlerinnen
- Freizeitkünstler
- Region II-Bildungsgruppen-Mitglieder
z.K.

Bern, 09. Juli 1987 / A. Bühler

Freizeitausstellung

Liebe Freizeitkünstlerinnen und Freizeitkünstler

Hoherfreut haben wir vom breiten und vielseitigen Echo auf unseren Fallprospektversand Kenntnis nehmen können, sind doch über 30 Anmeldungen von Kolleginnen und Kollegen eingegangen, die an einer Freizeitausstellung interessiert sind. Dies ist für uns eine grosse Herausforderung aber auch eine Verpflichtung, diesen Anlass mit grösster Seriosität vorzubereiten. Nach einer ersten Sichtung anlässlich unserer gestrigen Sitzung, haben wir beschlossen, nicht so schnell und überhastet eine Ausstellung noch im 1987 zu planen, sondern diese ins Jahr 1988 zu verschieben. Denn noch steht das Ausstellungskonzept nicht und zudem haben wir uns vorgenommen, ab September 1987 mit allen interessierten Kolleginnen und Kollegen persönlichen Kontakt aufzunehmen, damit wir uns besser kennen lernen können. Dabei möchten wir über Ihr künstlerisches Wirken sowie Ihre Vorstellungen zur geplanten Ausstellung mehr erfahren. Sollten bis dahin Neuigkeiten eintreten, die einer Information bedürfen - dies gilt auch nach dem September 1987 - werden wir Sie laufend orientieren.

Und nun noch eine Bitte unsererseits. Wir wären froh, wenn von den Kolleginnen und Kollegen, die noch keine Fotos oder Muster über ihr Wirken zugestellt haben, uns entsprechende Unterlagen zur Verfügung gestellt werden könnten. Wir versprechen Euch, dass nach Gebrauch alle persönlichen Vorlagen an den Besitzer/die Besitzerin retourniert werden.

Für Ihr Interesse an der Freizeitausstellung danken wir herzlich, und wir freuen uns heute schon auf die persönlichen Kontakte und natürlich die Ausstellung im Jahre 1988.

Mit freundlichen Grüssen

GEWERKSCHAFT BAU UND HOLZ
Region II: Bern/Solothurn
Region II Bildungsgruppe